



Die Deutschen verlassen Japan – Unternehmen aus der Raumschaft bangen mit den Geschäftsfreunden im Erdbebengebiet.

FOTO:DPA/HANNIBAL HANSCHKE

# Japan: Firmen bangen um Geschäftsfreunde

## Unternehmen fürchten geschäftliche Auswirkungen – Deutsche verlassen das Land

Von Marion Buck

RIEDLINGEN - Die Katastrophe in Japan nimmt immer drastischere Dimensionen an. Die Schreckensmeldungen überschlugen sich und beschäftigen auch die Menschen hier in der Raumschaft. Die Firma Elektrokontakt Schlegel hat bereits seit 1980 eine Vertretung in Japan. Eberhard Schlegel, Geschäftsführer der Dürmentinger Firma, verfolgt die Fernsehberichte über die Geschehnisse in Japan. Gleich am Freitag, als Schlegel von der Katastrophe erfuhr, schrieb er eine E-Mail an die Vertretung in Japan. Die Firma liegt 40 Kilometer südlich von Tokio, in Shin-Yokohama. Eine halbe Stunde nach der Mail habe sich der Geschäftsführer telefonisch bei ihm gemeldet. Ihnen sei nichts passiert, allerdings stehe kein Ordner mehr im Regal. Auch während des Gesprächs mit Schlegel bebte die Er-

de wieder. Schlegel selbst kennt Sendai, die vom Beben zerstörte Stadt: Vor sieben Jahren war er dort. Und wenn er nun die Bilder im Fernsehen sieht, kann er nur von einer „riesigen Katastrophe“ sprechen. Zum einen berühre das persönlich, zum anderen habe es auch geschäftliche Auswirkungen. In welchem Umfang sei ungewiss. Die meisten Schlegel-Kunden sind im vom Erdbeben weniger betroffenen westlichen Teil. Auch gestern telefonierte Schlegel mit seinem Geschäftspartner, der sich mittlerweile große Sorgen mache, dass die Sicherheitsbehälter der AKW explodieren könnten. Seine Tochter besucht eine deutsche Schule in Yokohama. Dort lichten sich die Reihen in den Schulbänken. Die Deutschen würden das Land verlassen, erfuhr Schlegel im Telefongespräch.

Im Vertriebsbüro der Firma Silit in Tokio seien ein paar Glasdeckel ka-

putt gegangen und Regale samt Töpfen umgefallen, weiß Geschäftsführer Ulrich Frank. Für die nächsten zwei Quartale rechnet Frank mit Einbußen im Handel.

### Auswirkungen nicht absehbar

Die Maschinenfabrik Kessler aus Bad Buchau produziert Motorspindeln, Drehtische, Schwenkachsen, Spindel-schwenkköpfe und Motoren und hat Geschäftskontakte nach Japan. „Allerdings überwiegend im südlichen Teil“, so Geschäftsführer Uwe Rondé. Gestern Morgen hat die Bad Buchauer Firma Kunden und Händlern in Japan ihr Mitgefühl per Mail ausgedrückt und Hilfe angeboten. Der überwiegende Tenor der Antworten war, dass es den Leuten gut gehe. Die größte Sorge der japanischen Geschäftsfreunde gelte den Problemen am Nuklearreaktor. Ob die Katastrophe Auswirkungen auf die Geschäfte

der Firma Kessler habe, sei noch nicht absehbar, so Rondé.

Die Firma Paul aus Dürmentingen exportiert Maschinen für Holzbearbeitung in die ganze Welt, auch nach Japan. Seit 18 Jahren hat die Dürmentinger Firma in Ise City eine Vertretung. 1000 Kilometer weit weg vom Erdbebengebiet, wo das Beben auch noch zu spüren war. Vertriebsleiter Manfred Buck nahm am Samstag Kontakt auf und bekam signalisiert, dass alles okay sei und es keine Schäden gebe. Auswirkungen für die Firma Paul in Dürmentingen zeichnen sich nicht ab. „Noch laufen die Geschäfte“, sagt Buck, der in den vergangenen 18 Jahren des Öfteren geschäftlich in Japan war. Den Menschen könne er nur seine Bewunderung aussprechen. Von der Besonnenheit und der Höflichkeit der Japaner könne sich der Deutsche eine Scheibe abschneiden.